

Die Inseln der Glückseligen

Das Insellabyrinth der Kornaten vor der dalmatinischen Küste ist ein wundervolles Revier für Segelyachten und Motorboote. Nur wenige Eilande sind bewohnt – meist von zivilisationsmüden Aussteigern.

Irgendwo zwischen „Großmütterchens Hintern“ (Babina Guzica) und der lang hingestreckten, hügeligen Silhouette der „großen Hure“ (Kurba vela) bekommen wir Gesellschaft. „Delfine achtern.“ Wie elektrisiert stürzen alle der faul auf dem Sonnendeck lümmelnden Kreuzfahrer an die Reling. Rund 40 Meter hinter dem Heck unserer MS Aneta geben mindestens acht der sympathischen Tümmeler eine kleine Sondervorstellung: Synchronspringen in unnachahmlich eleganten Bögen.

Glückspilze seien wir, meint Kapitän Spiro, denn die noch rund 220 in der Kvarner Bucht und vor Mitteldalmatien lebenden Adria-Delfine seien nicht gerade häufig zu sichten. Früher hätten sie die gesamte Adriaküste bevölkert. Jetzt steht die letzte Population dieser Spezies unter Schutz. Die wieder gute Wasserqualität in der kroatischen Inselwelt lässt hoffen, dass sie mit Lust und Liebe für reichlich Nachwuchs sorgen.

Bald drehen die Meeressäuger Richtung Kurba vela ab und überlassen uns der Frage, warum diese unschuldigen Kornateninseln derart deftige Namen tragen. Zu k.u.k.-Zeiten, erfahren wir, schipperten die Kartografen der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine durch den Archipel, um pedantisch alle Inseln und Mini-Eilande bis hin zum letzten Riff zu benennen. Die schelmischen Fischer jubelten den der kroatischen Sprache unkundigen Herren aus Wien etliche anstößige Namen unter, die bis heute hoch offiziell in jeder Karte zu finden sind.

Kornati – der Archipel mit seinen über 140 meist kahlen Felsinseln, hingetupft vor die lange Hauptinsel Kornat, ist ein Traumrevier für Segler. Zum Schutz der Tiere und Pflanzen, speziell der reichen Unterwasserwelt, wurden die Kornaten 1980 zum Nationalpark erklärt. Seitdem schauen hier Ranger mit Booten nach dem Rechten. Auch ist im Insellabyrinth – wie entlang der gesam-



Karg sind die Kornaten und häufig unbewohnt. Genau das macht für viele ihre Faszination aus.

Bilder: Zeller

ten kroatischen Küste – eine ganze Armada rustikaler Motorsegler unterwegs. Schiffe, die einst Wein, Oliven oder Sand zwischen den Inseln und dem Festland transportierten, kreuzen heute mit sonnenhungrigen Freizeitpiraten durch die Adria. Einige dieser Kähne sind schon 100 Jahre alt und für Touristentörns auf aktuellen Standard gebracht. Auch neue Schiffe wie die Aneta sind darunter, im alten Stil gebaut, aber mit modernem Komfort ausgestattet. Alle Schiffe gehören noch immer traditionsreichen Kapitänsfamilien. Da halten Brüder oder Vater und Sohn das Ruder fest in der Hand. Wie Spiro und sein Sohn Mladen, die die Route ab Trogir zu den Kornaten bis nach Zadar und zurück befahren.

Auf der Tour liegen gleich zwei Unesco-Weltkulturstätten: die Altstadt von Trogir und der Dom von Sibenik. Bei Sibenik führt auch die breite Mündung der Krka zum

Krka-Nationalpark, wo die Wasserfälle über Karststufen in die Tiefe stürzen und Bohlenwege durch dschungelhafte Vegetation führen.

Zurück an der Küste, folgen die Inseln: zuerst Zlarin, berühmt wegen ihrer Korallen. Jahrhundertlang fischte man das rote Geäst von den Riffen oder tauchte nach Schwämmen, für die besonders die kleine Nachbarinsel Krapanj bekannt ist. Die Korallenvorkommen von Zlarin sind längst erschöpft. Einen alten Meister gibt es noch im Ort, der einige Vorräte besitzt, die er in anspruchsvoller Handwerksarbeit für die Schmuckherstellung vorbereitet. Vjekoslav Duhovic schleift, bohrt, poliert und hält bald eine perfekte Perle in der Hand. Perlen, aus denen seine Tochter Kristin BibERICA in ihrem Goldschmiede-Atelier Zlarinka Ketten, Armreif und kunstvolle Broschen kreiert. Korallen schmücken auch das kleine

Museum neben Fotografien mit Szenen aus der „Korallenprinzessin“, dem 1938 hier mit Luis Trenker gedrehten Film.

Beliebte Drehorte sind auch die Kornaten: Senkrecht stürzt das Kliff von Mana 77 Meter ins Meer, bis zu 40 Meter hoch peitscht hier bei Sturm die Brandung. Am Klippenrand ragen Ruinen eines verlassenen Dorfes auf: Filmkulissen, in über 40 Jahren verwitert. Ein Münchner Produktionsteam besetzte 1959 die unbewohnte Insel zu Dreharbeiten für „Tobendes Meer“, einen Film nach Werner Helwigs Roman „Die Raubfischer von Hellas“ mit Maria Schell und Cameron Mitchell als Hauptdarsteller. An den Klippen entstand dafür ein Dorf samt Kirche und Taverne – ein Schauplatz, so wild und „typisch griechisch“, wie man ihn in ganz Hellas nicht gefunden hat.

Wenn man bei einer Motorsegler-Kreuzfahrt nicht gerade in einer der Badebuchten

herumplantscht, auf dem Sonnendeck faulenz oder den Versuchungen aus der Kombüse erliegt, kann man sich ganz entspannt der Seh-Fahrerei hingeben. In diesem kroatischen Inselpuzzle, einst Schlupfwinkel für Piraten, später von Partisanen oder Prominenten bevölkert, gibt es immer etwas zu entdecken. Eduard VIII. zog sich nach seiner Heirat mit der geschiedenen Amerikanerin Wallis Simpson und dem Verzicht auf die Krone für einige Zeit auf die Kornaten zurück, und der Schriftsteller Bernhard Shaw fand hier Inspiration.

Die meisten der kargen Inseln sind längst unbewohnt. Noch immer markieren kilometerlange Trockenmauern den Grundbesitz, liegen wie steinerne Adern über den Hügeln. Handtuchschmale Terrassen klettern die Hänge hoch, überziehen die Inseln mit geometrischen Mustern. Hier und da grünen noch ein paar Olivenbäume, rupfen Schafe und Ziegen an hartem Gras. Dann wieder leuchtet eine kleine weiße Hütte aus dem graubraunen Karst. Oder ein Häuschen wie das von Mile und Simica.

Zehn Monate im Jahr leben die beiden über 70-Jährigen ihre Robinsonade auf der Insel Zut. Ein einfaches Rentnerleben sei das, und er könne sich nichts Besseres vorstellen, sagt Mile. Olivenbäume, Gemüse, ein paar Schafe und Hühner – damit sind sie den ganzen Tag „gemütlich beschäftigt“. Da bleibt Zeit für ein Schwätzchen, wenn jemand mit dem Beiboot herüberrudert. Und in den Sommerferien kommen die Kinder mit den Enkeln aus Zagreb. Vom selbst gebrannten Pflaumenschnaps müssten die Gäste selbstverständlich probieren. Sich liebevoll an den Händen haltend, blinzeln die beiden zufrieden aufs Meer – und winken uns nach, bis die Aneta hinter den Felsen verschwindet.

Monika Zeller

INFO



◆ **Routen:** Ausgangshäfen für die ein- oder zweiwöchigen Kreuzfahrten, die praktisch die gesamte Küste und Inselwelt bis hinter Dubrovnik erschließen, sind Trogir und Rijeka.

◆ **Veranstalter:** Als Spezialist für Kreuzfahrten mit Motorseglern in Kroatien hat

In jedem Fall einen Abstecher wert sind die Wasserfälle im Krka-Nationalpark, die über sieben Karststufen in die Tiefe stürzen.

sich I.D. RIVA Tours in München mit einer Flotte von rund 30 Schiffen etabliert, Telefon 089 / 2 31 10 00, Fax 089 / 23 11 00 22, www.idriva.de. Eine Woche Kreuzfahrt mit Vollpension kostet – abhängig vom Schiffstyp – ab 249 Euro in der Nebensaison und ab 379 Euro in der Hauptsaison. Auch Misir Sonnenland Reisen (Viehofer Str. 23, 45127 Essen, www.misir.de, Telefon 02 01 / 43 93 70) sind mit Motorseglern an der dalmatinischen Küste unterwegs.

◆ **Mehr Infos:** Kroatische Zentrale für Tourismus, Kaiserstr. 23, 60311 Frankfurt, Telefon 069 / 2 38 53 50, Fax 069 / 23 85 35 20, Internet: www.kroatien.hr, E-Mail: kroatien-info@gmx.de.